

Dorfschmieden

In Steinach gab es 3 Dorfschmieden:

a) die Dorfschmiede bei der Bäckerei Reuß: Besitzer Arnold Metz, nach USA ausgewandert.-

Hier stand ein großer Baum mit einer Bank. Da trafen sich die Juden zu Plaudereien. Die Halbstarken des Dorfes zogen ab und zu mit Seilen irgendwo entwendete Wagen und Wagenteile in das Geäst hoch. Wenn die Bäuerlein dann ausfahren wollten, mußten sie ihre Räder, Bretter und Deichseln erst vom "Himmel" holen.

Im Haus neben der Schmiede wohnte der Fuhrmann Ludwig Fulda. Sägewerksbesitzer Edmund Brand kaufte die Schmiede, riß sie ab und baute für seinen Sohn Ludwig ein Wohnhaus.

b) die Dorfschmiede an der Ecke A. Kirchner: Besitzer Albin Metz, nach USA ausgewandert.-

Die Pächter wechselten oft. Theodor Reuß führte sie einmal und zuletzt Josef Pickel. Dann kaufte sie Alfons Kirchner und baute sein Wohnhaus. Einen Bauplatz verkauft er an den Briefträger Büchner, der ihn an die ARAL - AG vermietete (30 Jahre).

c) die Dorfschmiede F. Keil: Besitzer Fritz Keil+ Er übernahm sie von seinem Vater (1860-1943). Noch lange stand über dem Eingang zu lesen: "Friedrich Keil, Hufbeschlag- und Schmiedemeister". Fritz Keil ist plötzlich gestorben (1904-1957). Er gehörte zu den markanten Persönlichkeiten des Dorfes.

d) die Notschmiede in der Fürstengasse: Besitzer Sepp Pickel. 1953 wurde sie abgebrochen und der Platz für den Hof der neuen Schule verwendet. Pickel ist heute Rentner und schmiedet noch nebenbei etwas. Dadurch verdient er sich noch so manches Fläschchen Bier und so manche Schachtel Zigaretten. Beide schmecken ihm recht gut.

Gelernte Schmiede:

Otto Jung (Fabrikschmied in Schweinfurt)

Heinrich Koch (Bad Kissingen).

Josef Pickel, der letzte Hufschmied v. Steinach

geb. 12.3.1898 in Zell b. Schweinfurt/Main

Bei seinem Vater Balthasar Pickel in Poppenlauer lernte er das Schmiedehandwerk. Vom 15.2.-15.6.1921 besuchte er die Hufbeschlagschule in Würzburg, die mit der Meisterprüfung abschloß. Im gleichen Jahr legte er auch die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk ab. 1925 kam er als Schmied nach Großbardorf. 1929 heiratete er u. verzog am 17.4.1929 nach Steinach. Hier pachtete er die Dorfschmiede von Albin Metz, der in Amerika lebte. Er führte sie 6 Jahre bis sie Alfons Kirchner kaufte u. sein Wohnhaus errichtete.

Während des 2. Weltkrieges war Josef Pickel auf dem Fliegerhorst in Schweinfurt dienstverpflichtet. Seine Gefangenschaft verbrachte er bei den Franzosen in Südfrankreich. 1946 kehrte er zurück. Nun errichtete er eine kleine Schmiede neben dem Gemeindehaus in der Fürstengasse u. wohnte in der Synagoge. In dieser Zeit baute er 14 neue Wägen. 1953 wurde die Schmiede abgerissen u. eingeebnet für den Schulhof der neuen Schule. Nun schaffte Pickel im Garagenbau Overmann in Arnshausen u. 9 Jahre bei der Baufirma Josef Hell in Bad Kissingen als Schmied. 1954 bezog er das kleine Häuschen vom "Bachfranz" an der Kissinger Straße, das der Tochter Rosa Bauer gehört. Seit 1963 bezieht er eine Rente. Heute dengelt der 72jährige Schmiedemeister noch stumpfe Sensen, schärft abgewetzte Pflugscharen oder macht schlechte Werkzeuge wieder gebrauchsfertig.

Es gibt heute nur noch ein einziges Pferd im Dorf u. das ist das Reitpferd des Forstmeisters. Daneben existieren nurmehr 3-4 Kuhgespanne. Auch sie brauchen keine Eisen auf ihren Schuhen. Traktoren fressen kein Heu u. keinen Hafer, sondern nur Dieselöl u. laufen auf Gummischlen. Deshalb muß der Beruf des Hufschmiedes aussterben.

Sepp Pickel ist der letzte Hufschmied von Steinach/S.

Niedergeschrieben im Mai 1970.